

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

wir leben jetzt schon einige Wochen mit der Corona-Krise.

Hier bei uns in Bergisch Gladbach und in Deutschland ist die Gesamtlage in den Krankenhäusern am heutigen Tag Gott sei Dank noch nicht dramatisch. Die Lage ist geprägt von einer Ungewissheit.

Viele Menschen haben Angst vor dem, was da kommt; haben Angst um ihre Gesundheit, ihre Arbeitsplätze und ihre Unternehmen und Geschäfte.

Auch meine bange Frage lautet: wie wird es weitergehen? Niemand kann das heute genau sagen.

Es sind noch zwei Wochen bis Karfreitag und Ostern. In dieser Zeit denken wir in der Kirche an den Leidensweg Jesu, seinen Weg zum Kreuz.

Im Garten Gethsemane betete er:

Abba, mein Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir;

(Markus 14,35)

Und so beten auch wir, dass der Kelch des Zusammenbruchs der medizinischen Versorgung an uns vorübergehen möge. Wir können dazu beitragen, indem wir physische Kontakte meiden. So sind wir solidarisch. So arbeiten wir zusammen. Die weltweite Krise wird aber nur dann bewältigt, wenn lokal und global zusammengearbeitet wird, Glokalisierung ist das Stichwort.

In Indien ist gestern für 1,3 Milliarden Menschen eine Ausgangssperre für drei Wochen verhängt worden, um Infektionsketten zu verhindern. Das berichtet mir Pfarrer Biju aus der katholischen Nachbarpfarre. Er selbst kommt aus Indien und schaut mit Anspannung auf die dortige Lage.

In der ganzen Ausnahmesituation gibt es aber soviel Zeichen und Taten der Solidarität, so viele Kreativität, so viele humorvolle Beiträge, die uns allen Mut machen.

In Zeiten der Not sprechen die Texte der Bibel von allein. Besonders die Psalmen.

Unsere Situation finde ich gut gespiegelt in folgenden zwei Psalmen:

Psalm 46

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,

eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge

und die Berge mitten ins Meer sänken,

wenngleich das Meer wütete und wallte

und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

**Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.
Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.
Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Speiße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.
Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!
Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.**

Und einen hoffnungsvollen Ausblick auf die Zeit nach der Krise bietet
Psalm 126, den wir schon jetzt mit einem lachenden und einem weinenden
Auge beten:

**Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Ruhmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern:
Der HERR hat Großes an ihnen getan!
Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.
HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.
Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.**

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe
dir Frieden. Amen. Amen. Amen.